

03.07.2015

## Hallelujah auf ungewöhnlichen Bühnen

Kirchenchor bewirbt sich bei BR-Wettbewerb rund um Händels berühmtes Musikstück – Video gedreht

von Bernhard Brunner



Als Aufforderung ans Publikum zu jauchzen gedacht ist die Sequenz auf dem Beachvolleyball-Feld beim Eginger See. – Foto: Brunner

Eging am See. Sehr häufig ist es die musikalische Krönung von Festgottesdiensten und kirchlichen Trauungen: das Halleluja aus Händels Oratorium "Messias". Der Eginger Kirchenchor holt das sakrale Stück mit Pauken und Trompeten nun heraus aus der Kirche, interpretiert es beim Tretbootrennen und Beachvolleyball auf und am See.

"Luja sog i", denkt sich da der stille Beobachter der Szenerie bei Wasser von oben und von unten. Chorleiter Mario Eckmüller hat keineswegs einen Knick in der Stimmgabel. Hinter dem freilich etwas verrückt anmutenden Projekt steckt ein Wettbewerb, den der Bayerische Rundfunk für Laienchöre auslobt. "S(w)ing Hallelujah" lautet das Motto, das anklingen lässt, worauf es ankommt.

Peter Dijkstra, Künstlerischer Leiter des BR-Chores, sucht die originellste Video-Clip-Interpretation des Händel-Klassikers, bis heute eines der populärsten Beispiele geistlicher Musik des christlichen Abendlandes. Mit "Luja sog i", bekannt aus der legendären Ludwig-Thoma-Satire "Ein Münchner im Himmel", beschließt der Wahl-Münchner Dijkstra seine salopp gehaltene Video-Botschaft an die Chöre im Freistaat.



Unter Anfeuerung mit dem Hallelujah liefern sich Sängerinnen und Sänger aus Sopran, Alt, Tenor und Bass des Chores ein Tretbootrennen auf dem Eginger See.

Mario Eckmüller und die Eginger Chormitglieder – von Anfang an begeistert von der Idee mitzumachen – greifen den lustigen Hintergedanken auf, sind sich aber schnell einig, das so feierliche Halleluja originalgetreu wiederzugeben, nicht rockig oder andersartig hypermodern. Entscheidend für sie ist vielmehr eine ungewöhnliche Kulisse für die Performance. Das Stück soll raus aus der Kirche und rein in den Alltag.

Eckmüller denkt weiter. "Ich wollte sowohl für die Pfarrei als auch für den Markt Eging Werbung machen", erklärt er seine Intention. Der Geistesblitz, den See als zentrales touristisches Element mit einzubeziehen, lässt den Dirigenten nicht mehr los. Auch seitens der Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors, verstärkt durch Stimmen aus dem Männerchor und dem Ägidius-Chor, kommen interessante Vorschläge. Zusammen mit seiner Frau Ramona, Realschullehrerin für Religion und Mathematik, entwickelt der Diplom-Gesangspädagoge daraus das Konzept für den Video-Dreh zu Wasser und zu Land.



Als Chorleiter und Regisseur fungiert Mario Eckmüller bei den Dreharbeiten zum Videoclip für den Chorwettbewerb des Bayerischen Rundfunks.

Eine Szene: Die Mitglieder des vierstimmigen Chors liefern sich ein Tretbootrennen. Sopran und Alt, Tenor und Bass in jeweils zwei rivalisierenden Booten, wobei immer zwei Sängerinnen bzw. Sänger mit dem "Halleluja" und geballten Fäusten die treibenden Kräfte an den Pedalen anfeuern. Florian Bauer, einer der Tenöre und nebenbei begeisterter Hobby-Filmer, hält den Wettstreit vom Steg aus mit der Videokamera fest – beschirmt von einer Sängerin, da pünktlich zu Drehbeginn Regen einsetzt. Die Gedanken schweifen kurz zu einem anderen Werk Händels ab, der "Wassermusik". Dem österlichen Jubel des Hallelujah tut das feucht-kühle Wetter keinen Abbruch.

Auch eine weitere Sequenz – auf dem Beachvolleyball-Feld im durchnässten Sand platziert – kommt termingerecht und plangemäß in den Kasten. Unermüdlich bewegen die Akteure ihre Lippen im Rhythmus der bereits zuvor im Trockenen aufgenommenen Melodie und zum Text des großen Werks. "Jauchzet laut dem höchsten Gott", skandieren sie und stapfen im Regen vom Volleyball-Netz auf den Kameramann mit der Regenkapuze zu, jeweils den Zeigefinger

aufs Objektiv gerichtet – quasi als Aufforderung an die Betrachter des Clips, das Göttliche und den Jubel zu spüren.

Nun sind alle Beteiligten gespannt, ob sie am Ende selbst Grund zu jubeln haben und – ähnlich wie der im Hallelujah gehuldigte König – auf dem Thron Platz nehmen dürfen. Wird ihr knapp fünfminütiges Video mit dem roten Samtstuhl als Medium, während des verregneten Drehs freilich wassergeschützt unter Verschluss gehalten, Gefallen finden bei der Jury? Spätestens am 10. Oktober ertönt die Antwort. Dann darf der Chor mit dem musikalisch und visuell überzeugendsten Auftritt seinen Beitrag der Öffentlichkeit live präsentieren.

Anlass für die Prämierung ist das Eröffnungskonzert zum Chorwettbewerb der European Broadcasting Union (EBU) "Let the Peoples Sing" im großen Saal der Hochschule für Musik und Theater in München. Außerdem winkt den Teilnehmern eine Chorprobe mit Peter Dijkstra, Chef des BR-Chors und Initiator des Wettbewerbs "S(w)ing Hallelujah". Der Gedanke daran lässt Mario Eckmüllers Augen funkeln. "Das wäre natürlich eine Supersache", bekundet der Zweigstellenleiter der Kreismusikschule Passau.

URL:

[http://www.pnp.de/region\\_und\\_lokal/paid\\_content/landkreis\\_passau/vilshofen/1732014\\_Hallelujah-auf-ungewoehnlichen-Buehnen.html](http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_passau/vilshofen/1732014_Hallelujah-auf-ungewoehnlichen-Buehnen.html)

© 2014 pnp.de